

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 7 (1927-1928)
Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rote Revue

Sozialistische Monatschrift

1. HEFT

SEPTEMBER 1927

VII. JAHRG.

 Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Das sozialistische Biel.

Von Guido Müller.

I.

Bis um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts hatte Biel das Aussehen einer verträumten und etwas trägen Kleinstadt. Das änderte sich mit dem Aufkommen der Uhrenindustrie. Zwar zögernd nur und eher widerstrebend paßten sich die Einwohner dem beginnenden wirtschaftlichen Schnellschritt an, und erst in den 70er Jahren brach die allenthalben erwachende geschäftliche Unternehmungslust so recht durch. Eine ununterbrochene Folge industrieller Neugründungen, meistens Uhrenfabriken, rief nun einem ständigen Zustrom von Arbeitskräften aus der nähere und weitem Umgebung, der die eingeseßene Bürgerschaft rasch überflutete und Wirtschaft, Sitte und Sprache gründlich umwandelte. Die trotz zeitweiliger Rückschläge im ganzen kraftvoll fortschreitende Entwicklung mußte schließlich auch die überkommenen, allzu engen Gebietsgrenzen der Stadt sprengen: durch die Eingemeindung von drei bedeutenden Vororten schaffte sich die Stadt Raum für ihr weiteres Wachstum. Heute ist das zweisprachige Biel mit seinen 35,000 Einwohnern ein wichtiger Industrie- und Verkehrspunkt der Schweiz.

Freilich, als sich in den Nachkriegsjahren allgemeine Arbeits- und Verdienstlosigkeit lähmend und erstickend auf die sonst so arbeits- und lebensfrohe Stadt legte, da war es eine Zeitlang schlimm bestellt um sie. Bei der einseitigen Einstellung auf die Uhrenindustrie — im Jahre 1920 waren von 17,650 Erwerbstätigen 6777 oder 38 Prozent allein in der Uhrmacherei beschäftigt — schwingt das gesamte Wirtschaftsleben der Stadt im Auf und Ab dieses Erwerbszweiges getreulich mit. Der alte Spruch: Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt, gilt für Biel in der Umkehrung: Wenn der Uehrlar keines hat, fehlt es in der ganzen Stadt.

Seit dem Jahre 1920 leidet die Uhrenindustrie dauernd an Absatzschwierigkeiten, verbunden mit Preiszerfall. Sind die ersten Ursachen dazu auch in der Weltwirtschaftslage zu suchen, so ist doch nicht weniger wahr, daß eine ungerichtete Produktion, leichtsinnige Kreditierung und gewissenlose Preisunterbietungen das Ihrige beigetragen haben, eine ehemals blühende Landesindustrie dem Siechtum zu überantworten. Ein klassisches